

DR. DANIEL VASELLA

Sich die weit mehr intellektuell wirkende Persönlichkeit eines Daniel Vasella als ehemaligen Konzernchef des Basler Pharmariesen Novartis vorzustellen – einem international tätigen Unter-

nehmen, das 2013 mit 128.000 Beschäftigten, einem Umsatz von 57,9 Milliarden US Dollar und einem Reingewinn von 10,9 Milliarden US Dollar die Nummer Eins weltweit auf dem Pharmasektor bildete, fällt nicht leicht.

In seiner zurückhaltenden, die Distanz wahrenen Art würde man Vasella eher als Wirtschaftsphilosophen sehen. Der studierte Beruf eines Arztes kommt dem Erscheinungsbild Daniel Vasellas allerdings sehr nahe und es fällt da-



her leicht, sich ihn als Kliniker vorzustellen. Die Tatsache, dass er als internistischer Oberarzt am Berner Inselspital 1988 – mit 35 Jahren – trotzdem in die Pharmazie wechselte, offenbart seine Bereitschaft zu durchaus gewagten Schritten der Existenzveränderung des mit zahlreichen visionären Gaben ausgestatteten Mediziners und zeigt in der Folge Vasellas ausgeprägtes kaufmänni-

ches Gespür, gepaart mit dem besonderen psychologischen Talent, Menschen zu führen.

Als kompetenter und respektierter Oberarzt zum Ärztebesucher und Marktforscher bei Sandoz in den Vereinigten Staaten zu wechseln, war jedoch alles andere als leicht. Seine Freude an interdisziplinärer Arbeit entdeckte er jedoch bald als Produktmanager für Sandostatin. Sein Werdegang setzte sich

in weiteren vier Jahren in Basel fort – bis hin zum Entwicklungsleiter und Chef der Division Pharma.

Der ganz große Sprung in der Industrie gelang ihm bereits 1996, als Marc Moret – gemeinsam mit dem Ciba-Geigy-Chef Alex Krauer – die Fusion von Sandoz und Ciba zum neuen Basler Pharmakonzern Novartis unter der Führung des 42-jährigen Daniel Vasella vereinbarten. Die Verschmelzung der



beiden Konzerne führte zu signifikanten Größen- und Kostenvorteilen, während die Abspaltung des Chemie- und Ernährungsgeschäftes sowie des Agribusiness Novartis auf den Gesundheitsbereich fokussierte. Wesentlich für den zukünftigen Erfolg waren auch die Stärkung des Vertriebs und vor allem die konsequente Förderung der Forschung. So gehörte Novartis bereits ab 2000 zu den führenden Pharmaherstellern mit den höchsten Wachstumsraten mit innovativen Medikamenten wie Glivec zur Behandlung der chronisch

myeloischen Leukämie. Dazu kamen der Aufbau von Sandoz zur weltweit zweitgrößten Generikafirma und der Zukauf von Alcon, der global führenden Firma auf dem Gebiet der Ophthalmologie. Vasella konnte nach seinem Rücktritt als CEO im Jahr 2010 und dem Verzicht auf eine Wiederwahl als Verwaltungsratspräsident 2013 Novartis als erfolgreiche Nummer Eins weltweit in der Pharmazie an seine Nachfolger übergeben. Eine glanzvolle Leistung des studierten Arztes in der Position eines Konzernlenkers, die auf dieser

exzellenten und wirtschaftlich bedeutenden Ebene bisher beispiellos war.

Die Neue Zürcher Zeitung vertritt die Auffassung, dass Daniel Vasella nicht nur Novartis geprägt habe, sondern auch den gesamten Industriestandort Schweiz. Gleichwohl sei er für das Land zuweilen eine Nummer zu groß. Hervorgehoben werden die überzeugende Art und Weise, mit der Vasella zwei mittelgroße Firmen zu einem weltweit schlagkräftigen Unternehmen zusammenführte und als Integrations-





figur das Profil des Weltkonzerns entscheidend prägte. Vasella stand überdies für die „Swissness“ von Novartis – ein Etikett, das es angesichts der Globalisierung der Firma zu bewahren gilt. Kritik gab es lediglich in Bezug auf Vasellas angeblich zu hohen Lohn, die sich gerade in seiner unternehmerisch so erfolgreich tätigen Person in der Schweiz negativ zu bündeln scheint.

Daniel Vasella sieht seine wichtigsten Erfolge bei Novartis darin, dass es nicht nur gelang, das Konglomerat auf den Gesundheitsbe-

reich zu fokussieren, sondern immer wieder zu Gunsten der Patienten und Patientinnen innovative Medikamente zu entwickeln und zugleich qualitativ hochstehende und preiswerte Generika und Biosimilars zu produzieren. Das attraktive Wachstum und der finanzielle Erfolg erlaubten den Aufbau neuer, erfolgreicher Forschungszentren in Cambridge, USA und Shanghai und den vollständigen Umbau des Basler Standorts zu einem Campus der Innovation und offenen Begegnung. Auch sozial hat sich Novartis enga-

giert, indem das Pharmaunternehmen z.B. sämtliche Medikamente zur Behandlung der Lepra seit Jahren unentgeltlich abgibt und das erfolgreichste Programm zur Behandlung der Malaria zu Selbstkosten umsetzte. Letztlich führt Vasella den Erfolg der Firma aber nicht nur auf die richtige Strategie, sondern auch auf die hervorragende Qualität der Mitarbeitenden und deren Einsatz und Leistungsbereitschaft zurück.

Fasst man zusammen, so verfügt der durchaus jugendliche, eloquent wirkende 61-jährige Daniel

Vasella als Internist über einen Doktor der Medizin der Universität Bern sowie einen Doktor honoris causa der Universität Basel. Auch wurde er für seine unternehmerische Tätigkeit unter anderem ausgezeichnet mit dem brasilianischen Orden Nacional do Cruzeiro do Sul, zum Chevalier de la Légion d'honneur ernannt und von den Lesern der Financial Times 2004 zur „Most influential Business Figure“ der letzten 25 Jahre in Europa gewählt.

Als erster Vorstandsvorsitzender der Novartis AG, von 1999-2010 in Personalunion als Verwaltungsratspräsident, schuf er innerhalb von 18 Jahren aus zwei mittleren Schweizer Unternehmen den größten Pharmakonzern der Welt, dem er heute als Coach beratend zur Seite steht.

Auch der Kunst öffnete Daniel Vasella die Tore des Industriestandorts. Die attraktiven Gebäude berühmter Architekten, wie Herzog und de Meuron, Gehry, Ando, Taniguchi, Diener & Diener, Sanaa, Chipperfield und Maki, um nur einige zu nennen, integrieren Kunst am Bau und fördern die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Auf dem Campus finden sich auch hochinteressante Werke zeitgenössischer Maler und Bildhauer sowie klassische asiatische und afrikanische Kunstwerke. Vasella war stets überzeugt, dass die physische Umgebung und Soziologie des Arbeitsplatzes für die Kreativität und Produktivität der Mitarbeitenden wesentlich sind.

Vasella engagierte sich auch privat mit zweistelligen Millionenbeträgen für wohltätige Projekte,

wie beispielsweise den Aufbau von Schulen, Waisenhäusern und Ambulatorien in Mali und Madagaskar.

Das Wichtigste war und ist für ihn jedoch – nach eigenen Aussagen – stets seine Familie. Aus der harmonischen Ehe mit Anne-Laurence, sie heirateten vor 36 Jahren, stammen eine Tochter und zwei Söhne – beide Söhne sind zwischenzeitlich angehende Mediziner.

Von Dr. med. Dr. hc. Daniel Vasella kann man sicherlich noch Einiges erwarten. Neben seiner Tätigkeit als Aufsichtsrat bei American Express und PepsiCo widmet er

die meiste Zeit dem Coaching von CEO's und Führungskräften in Europa, Asien, USA und Südamerika. Er spricht davon, dass er gerne Unternehmer sei und sich durchaus vorstellen könne, Neues zu schaffen. Eine Rückkehr in die Medizin hält er für unwahrscheinlich, will dies aber auch nicht gänzlich ausschließen, und sein Interesse gilt weiterhin den Gebieten der Psychologie und Psychoanalyse. Vasellas Wegzug aus der Schweiz unterstreicht einen Neuanfang, auch wenn er Novartis als Ehrenpräsident weiterhin begleiten wird.



Gemeinsam für Geschwister

„Ich bin auch
noch da!“



Rund zwei Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland* leben mit einem schwer chronisch kranken oder behinderten Geschwisterkind. Die Stiftung FamilienBande unterstützt betroffene Familien in ihrer besonderen Lebenssituation.

Im Portal www.stiftung-familienbande.de finden Sie bundesweit über 230 Angebote und andere Hilfen für Geschwisterkinder und ihre Familien.

Haben Sie Fragen?



Infoline FamilienBande: Tel. 07762 81 99 000



Stiftung

FamilienBande

Gemeinsam für Geschwister

*Quelle: Statistisches Jahrbuch 2007

www.stiftung-familienbande.de